

„Schiffbruch mit Tiger“ jetzt im Bali

CUXHAVEN. Das Bali-Kino-Center zeigt auch zwischen den Jahren Neues auf den Leinwänden: Bereits seit Mittwoch ist im Lichtspielhaus an der Holstenstraße 5 der neue Film von Ang Lee „Life of Pi: Schiffbruch mit Tiger“ in 3D zu sehen.

Mit „Life of Pi“ hat der Regisseur von Meisterwerken wie „Brokeback Mountain“ ein neues Kinoereignis geschaffen: Es erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der ein Schiffsunglück überlebt und in eine epische Reise voller Abenteuer und Entdeckungen katapultiert wird. Verloren in der Weite des Meeres entsteht eine erstaunliche und unerwartete Verbindung zwischen dem Schiffbrüchigen und dem einzigen anderen Überlebenden – einem Furcht einflößenden bengalischen Tiger.

Der gleichnamige Roman des Kanadiers Yann Martel hat sich weltweit mehr als sieben Millionen Mal verkauft und stand jahrelang auf internationalen und deutschen Bestsellerlisten. „Life of Pi“ umspannt drei Kontinente, zwei Ozeane, viele Jahre und ein ganzes Universum der Vorstellungskraft. Das Buch galt lange als unverfilmbar. Ang Lee hat daraus ein packendes Filmerlebnis in 3D-Bildern gemacht.

Die heimischen Kinogänger dürfen sich übrigens schon jetzt auf die erste Vorpremiere des Jahres 2013 freuen. Ralf Kaspar zeigt am **Donnerstag, 3. Januar, um 15 Uhr** im Bali-Kino den Film „Ritter Rost“ in der angesagten 3D-Technik. Karten für alle Filme gibt es an der Kinokasse. (jp)



Der Film „Life of Pi“ ist jetzt im Bali-Kino zu erleben. Foto: Fox

Eine „Schatztruhe“ wird geöffnet

Angela Heinssen hat im Hemmoorer Stadtteil Westersode ein neues Kindertagespflegehaus eingerichtet

VON ULRICH ROHDE

HEM MOOR. Sonnige Räume, großzügige Spielflächen, ein Haus im Schwedenstil mit einem riesigen Garten dahinter: Für Kinder aus den Hemmoorer Stadtteilen Althemoor und Westersode könnte das ehemalige Geschäftshaus an der Bergstraße zu einem Paradies werden. Hier ist die „Schatztruhe“, eine Tagespflege für bis zu zehn Kindern, entstanden.

Der 1. August 2013 rückt näher – und damit der Rechtsanspruch von Eltern auf Betreuung ihres Kindes in einer öffentlichen Tageseinrichtung nach Vollendung des ersten Lebensjahres. Neben den Kindertagesstätten der öffentlichen Träger sind es auch Tagespflegepersonen, die dazu beitragen sollen, dass dieser Rechtsanspruch eingehalten werden kann.

Denn Tagespflege und Krippe sind beides Angebote, die den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erfüllen. Man geht von einem – rein rechnerischen – Bedarf von 35 Prozent aus, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Dieser ist – trotz aller Anstrengungen – noch längst nicht in allen Kommunen erreicht, auch in der Samtgemeinde Hemmoor nicht.

Hier gibt es laut einer Berechnung 352 Kinder unter drei Jahren, die einen Anspruch auf Betreuung hätten. Mit dem Neubau des DRK-Kindergartens und der Erweiterung der Kindertagesstätte „Kinderreich“ der Lebenshilfe stehen zwar jeweils 30 Plätze zur Verfügung. Doch das reicht noch nicht aus, um an die 35-Prozent-Marke heranzukommen. Insgesamt verfügt die Samtgemeinde – ohne die Kindertagespflege – über 77 Betreuungsplätze. Mit den zehn Plätzen der „Schatztruhe“ kommt die Samtgemeinde auf 87 Plätze. Das entspricht einer Betreuungsquote von knapp 25 Prozent.

Grund genug für Angela Heinssen, sich hohe Ziele zu stecken. Die Juristin und ausgebildete Tagesmutter ist waschechte Hemmoorerin und steckt hinter dem Projekt „Schatztruhe“. Sie lebt heute in Jork und betreibt dort die



Angela Heinssen in ihrer frisch hergerichteten Kindertagespflegestelle „Schatztruhe“ im Hemmoorer Stadtteil Westersode. Hier sollen einmal bis zu 30 Kinder von verschiedenen Erzieherinnen, Pädagogen und Tagespflegekräften betreut werden können. Foto: Rohde

Großtagespflegestelle „Grashüpfer“. „Familial und häuslich“ soll es zugehen im neuen Tagespflegehaus in Hemmoor. Eine Erzieherin ist für die Betreuung von höchstens fünf Kindern verantwortlich, um einen möglichst persönlichen Kontakt zwischen Tagesmutter und Kind sowie deren Eltern zu gewährleisten.

Modell für Kommune

Im kommenden Jahr sollen die Renovierungsarbeiten am Haus und dem Grundstück fortgesetzt werden. Der Umbau des Gebäudes wird zu rund zwei Dritteln vom Land Niedersachsen bezuschusst. Künftig sollen an der Westersoder Bergstraße bis zu 30 Kinder betreut werden können. „Damit gewinnt der Stadtteil Westersode/Althemoor erheblich an Attraktivität für junge Familien“, sagt Angela Heinssen. Zu-

dem liegt die Grundschule Althemoor nur ein paar Schritte entfernt. Angela Heinssen strebt an, die „Schatztruhe“ im Rahmen einer public-private Partnership, also in Vernetzung mit der Samtgemeinde Hemmoor und den freien Trägern der Kindertagesstätten, zu organisieren. In diesem Konzept soll die Betreuung durch Erzieherinnen, Pädagoginnen und qualifizierte Tagespflegepersonen mit Berufserfahrung gewährleistet werden. Die Finanzierung würde über den Landkreis Cuxhaven und zügig auf die Rechtsansprüche der Eltern zu reagieren. Zudem will sie zeigen wie dauerhafter Leerstand von ehemaligen Geschäftshäusern, der in Hemmoor wie andernorts ein Problem darstellt, angegangen werden kann und die Attraktivität einer Gemeinde gerade für junge Familien gesteigert werden könnte. Mit

sich auf einen Beitrag wie er an Krippen üblich sei, erläutert Angela Heinssen. Für ein zweites würde sich der Beitrag auf 50 Prozent reduzieren. Kinderbetreuungskosten können auf Antrag auch vollständig vom Landkreis übernommen werden.

Für Angela Heinssen ist ihr Modell für mehrere Großtagespflegen unter einem Dach ein Pilotprojekt, das auch anderen Kommunen als Vorbild dienen könnte, im Rahmen einer public-private Partnership angemessen und zügig auf die Rechtsansprüche der Eltern zu reagieren. Zudem will sie zeigen wie dauerhafter Leerstand von ehemaligen Geschäftshäusern, der in Hemmoor wie andernorts ein Problem darstellt, angegangen werden kann und die Attraktivität einer Gemeinde gerade für junge Familien gesteigert werden könnte. Mit

dem Projekt will Angela Heinssen auch Modelle für die Betreuung der Kinder an Wochenenden und bei Schichtarbeit der Eltern aufzeigen. Gerade im Raum Hemmoor dürfte die Zahl der Berufspendler mit entsprechendem Bedarf nicht unerheblich sein.

Qualifizierung

Anfang 2013 ist gemeinsam mit dem Familienservicebüro ein Kursus geplant, der die Erzieherinnen und Pädagoginnen mit 80 Unterrichtseinheiten auf die Tätigkeit vorbereitet. Nicht vorgebildete Tagespflegepersonen benötigen weitere 80 Stunden für einen staatlich anerkannten Qualifizierungsnachweis, der den Vorgaben des Deutschen Instituts für Jugendhilfe entspricht. Die Kosten des Qualifizierungslehrgangs werden vom Landkreis Cuxhaven übernommen.



Die Kinder der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule sammelten 37 Pakete mit Spielzeug für den Verein „Die Tafeln“. Foto: red

Neuenkirchen: Kinder sammelten für die Tafeln

Spendenaktion der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule

NEUENKIRCHEN. Kindern, denen es nicht so gut geht, bereiten die Schülerinnen und Schüler der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Grundschule in Neuenkirchen und Nordleda vor Weihnachten eine besondere Freude.

In diesem Jahr haben sich die Schüler erstmals an der Spendenaktion des Fernsehsenders Super RTL mit dem Paketservice GLS beteiligt und fleißig gebrauchte Spielsachen gespendet. Diese

Spendenaktion kommt dem Verein „Die Tafeln“ zugute, der die Spielsachen an bedürftige Familien in Deutschland weitergibt.

Eine Freude gemacht

Außerdem hat der Sender noch pro Paket einen Euro als Spende für „Die Tafeln“ oben drauf gelegt. Insgesamt sammelten die Kinder 37 Pakete und machten so damit sicherlich 37 Kindern eine kleine Freude. (red)

Kraniche und Co. bitte nicht stören!

Die Zug- und Rastvögel brauchen im Winter ruhige Plätze im Landkreis Cuxhaven

KREIS CUXHAVEN. Die Tage werden kürzer und kälter und mit dem nahenden Winter haben sich wieder Millionen von Zugvögeln auf die Reise in ihre Winterquartiere gemacht. Aufgrund der geografischen Lage zwischen Elbe und Weser und durch die Nähe zur Nordsee kommt dem Landkreis Cuxhaven dabei eine besondere Bedeutung als Rastplatz und Überwinterungsquartier für zahlreiche Vogelarten zu.

So kommen jedes Jahr riesige Schwärme von Gänsen, Schwänen, Singvögeln und Watvögeln aus der arktischen Tundra, aus Nordeuropa und Grönland in die Region um hier auf ihrem Flug nach Südeuropa oder Afrika zu rasten oder im gemäßigten Küstenklima den Winter zu verbringen. Die verschiedenen Vogelarten stellen dabei ganz unterschiedliche Ansprüche an ihre Rastplätze.

Während Watvogelarten wie der Austernfischer oder der Säbelschnäbler auf den Wattflächen vor der Wurstküste oder an der Unterweser nach Nahrung stochern bzw. seern, suchen die verschiedenen Gänsearten vornehmlich größere Grünlandkomplexe in der Marsch oder in den Flussniederungen auf. Die Gänse fressen tagsüber auf den Grünländern oder Ackerflüchen und suchen zum Abend ruhigere Bereiche als Nachtquartier auf.

Schlafplätze der Vögel

Bedeutende Schlafplätze finden sich dabei beispielsweise auf der Lüneplatte, am Polder Bramel, am Sellstedter See/Polder Glies oder auch im Bereich der Wiedervernässungsflächen im Ahlenmoor.



Laut Bundesnaturschutzgesetz sowie der EU-Vogelschutzrichtlinie darf es zu keiner erheblichen Störung von seltenen Vogelarten wie dem Kranich (Foto) kommen. Foto: red

Hier sammeln sich neben den verschiedenen Gänsearten auch Kraniche und unterschiedlichste Ententarten. Um die langen Wintermonate zu überstehen und genügend Energie für den Weiterflug in wärmere Regionen zu speichern, benötigen die Vögel große, störungsfreie Rastplätze und Winterquartiere. Hier kommt es aber leider immer wieder zu Konflikten zwischen den Lebensraumansprüchen der Tiere und der Nutzungsansprüche des Menschen, sagt Paul Müller vom Amt für Naturschutz beim Landkreis.

Wie das jüngste Beispiel aus dem Ahlenmoor zeige, könne vor allem die Jagd ein erhebliches Störpotenzial produzieren, das sich negativ auf das Verhalten der Vögel auswirken könne. Die Vögel werden nicht nur scheu, sie werden auch gegenüber anderen Störreizen sensibilisiert und rea-

gieren bereits auf harmlose Reize. Dadurch werden die Tiere unruhig, benötigen mehr Zeit zum Fressen, fliegen viel herum und müssen den zusätzlichen Energiebedarf durch verstärkte Nahrungsaufnahme kompensieren. Aber auch andere Störungen durch Angler, Wasserfahrzeuge oder auch durch tief fliegende Fluggeräte wie Gleitschirme – etwa im Bereich Polder Bramel – könnten sich negativ auf das Rastverhalten der jeweiligen Population und die Vitalität von Einzeltieren auswirken. Längerfristig werden Bereiche, in denen vermehrt Störungen auftreten, von den Vögeln gemieden, auch dann, wenn aktuell keine Störungen erfolgen.

Insbesondere für störungsempfindliche Arten steht dann nur noch ein Bruchteil der Gesamtfläche als „störungsarmes“ Rastgebiet zur Verfügung. Da die Vögel

häufig auch Flächen außerhalb festgesetzter oder faktischer Schutzgebiete aufsuchen und somit meist keine konkreten Nutzungsvorgaben vorliegen, gestaltet sich der Schutz der Tiere häufig schwierig.

Allerdings seien auch hier die artenschutzrechtlichen Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes sowie der EU-Vogelschutzrichtlinie zu berücksichtigen, wonach es zu keiner erheblichen Störung von seltenen Vogelarten wie z.B. Kranich oder Blässgans kommen dürfe. „Um diese Vorgaben umfassend umsetzen zu können und somit einen Beitrag zum Schutz der verschiedenen Vogelarten zu leisten, sollten nicht nur Verbote erlassen, sondern ein Verständnis bei den einzelnen Interessengruppen wie auch in der gesamten Bevölkerung geweckt werden“, meint Müller. (red)